
PRESSE-DIENST

VEREINIGUNG DER UNTERNEHMENSVERBÄNDE IN HAMBURG UND SCHLESWIG-HOLSTEIN

BDI-LANDESVERTRETUNG SCHLESWIG-HOLSTEIN

- Sperrfrist: 16. August 2019, 11.15 Uhr -

Arbeitskreis Wehrtechnik Schleswig-Holstein legt aktuelle Konjunkturumfrage vor:

**Umsatzerwartungen für 2019 positiv
Stabilität bei der Investitions- und Personalplanung
Probleme bereiten Ausfuhrgenehmigungen und fehlende Fachkräfte**

Kiel. „Für die Wehrtechnik-Unternehmen in Schleswig-Holstein stellt sich die wirtschaftliche Lage trotz schwieriger Markt- und Wettbewerbsbedingungen weiterhin zufriedenstellend dar. Vornehmlich kleinere und mittlere Unternehmen bewerten die aktuelle Situation besser, die größeren eher abwartend. Für das gesamte Geschäftsjahr 2019 wird mit besseren oder zumindest gleich hohen Umsätzen gerechnet. Bei der Personalplanung bis zum Jahresende stehen die Zeichen auf Halten, einige mittlere Unternehmen wollen Personal einstellen.“ Diese Fazit zog der Vorsitzende des Arbeitskreises Wehrtechnik Schleswig-Holstein, Dieter Hanel (Rheinmetall Landsysteme GmbH, Kiel), aus den Ergebnissen einer Blitzumfrage seiner Organisation, an der sich 18 Mitgliedsunternehmen des Arbeitskreises Wehrtechnik mit insgesamt etwa 22.180 Beschäftigten beteiligt haben, von denen rund 5.680 direkt in der Wehrtechnik beschäftigt sind (siehe Anlage).

Bei den Umsätzen sind die Erwartungen bei größeren Unternehmen überwiegend positiv. Basis dieser Zuversicht ist vor allem das Auslandsgeschäft. Hier wollen sich die Unternehmen auch im kommenden Jahr ins Zeug legen. Größere Probleme gibt es allerdings nach wie vor bei Ausfuhrgenehmigungen vor allem in den mittleren Osten. Kritisiert werden die viel zu langen Bearbeitungszeiten.

Bei den Investitionsplanungen stehen die Zeichen im Vorjahresvergleich bei den meisten Unternehmen auf Niveau halten, einige größere wollen zulegen.

Ein ähnliches Bild zeigt sich bei der Personalplanung: Die meisten Unternehmen wollen ihren Personalbestand bis zum Jahresende nicht verändern, einige mittlere und größere planen Neueinstellungen.

Limitiert werden die geplanten Neueinstellungen allerdings durch die immer größer werdenden Probleme auf dem Arbeitsmarkt. Nahezu alle an der Umfrage beteiligten Unternehmen berichten, dass sie ihren Personalbedarf nur mit großen Anstrengungen decken können.

Nach wie vor unklar sind die Auswirkungen der neuen Finanz- und Materialplanung der Bundeswehr auf die Geschäftsverläufe der Unternehmen. Die meisten Unternehmen können noch nicht absehen, welche Auswirkungen diese Neuausrichtung haben wird.

Der Vorsitzende des Arbeitskreises Wehrtechnik Schleswig-Holstein, Dieter Hanel, stellte zusammenfassend fest: „Im Arbeitskreis Wehrtechnik Schleswig-Holstein sind insgesamt 30 Unternehmen der Branche zusammengefasst. Mit rund 6.400 Mitarbeitern, die direkt mit der Entwicklung, der Produktion und dem Service beschäftigt sind, ist ein Stand erreicht worden, den es in den letzten 26 Jahren nicht gegeben hat. Dennoch besteht weiterhin dringender politischer Handlungsbedarf, um die personellen Kapazitäten und Schlüsseltechnologien zu erhalten:

- Stufenweise Anhebung der unzureichenden Verteidigungsausgaben von derzeit 1,4 % auf die in der NATO vereinbarten 2 % des Bruttoinlandsprodukts.
- Die Wettbewerbsbedingungen bei wehrtechnischen Produkten müssen in der Europäischen Union für alle gleich gestaltet sein.
- Die Beschaffungsverfahren und Zulassungsvorschriften für militärisches Gerät müssen europaweit vereinheitlicht werden.
- Die Kalkulierbarkeit des deutschen Rüstungsexports muss hergestellt und eine Harmonisierung der europäischen Rüstungsexportbestimmungen muss erreicht werden.
- Verzicht auf EU-weite Ausschreibungen, wo dieses zum Erhalt der Schlüsseltechnologien und hinsichtlich der einsatzbedingten Verfügbarkeit der Ausrüstung erforderlich ist.

Verbale Bekenntnisse von Bundes- und Landespolitikern zur Bundeswehr und zur Wehrtechnik müssen Taten folgen. Hieran werden wir die Politik messen.“

Der Arbeitskreis Wehrtechnik ist ein Arbeitskreis in der Studien- und Fördergesellschaft der Schleswig-Holsteinischen Wirtschaft (www.stfg.de).

16. August 2019